

ViktoriaQuartier mit den Bochumer Symphonikern wird Kulturachse mit Strahlkraft

29. Dezember 2010 | Bochum



Thomas Eiskirch

Die nordrhein-westfälische Landesregierung unterstützt die Bochumer Pläne zur Schaffung eines Musikzentrums im ViktoriaQuartier (siehe auch die [Presseerklärung des Landes](#)). Damit erhalten die Bochumer Symphoniker endlich die lang ersehnte eigene Spielstätte, die Teil des Musikzentrums werden wird.

Neben den 14,3 Millionen Euro, die private Förderer für den Bau eines Konzerthauses gestiftet haben, wird die Landesregierung das Projekt mit sieben Millionen Euro aus dem NRW-EU-Ziel2-Programm und dem Kulturerat fördern. Damit wird dann ein offener Veranstaltungs- und Aktionsort geschaffen, der mit der Marienkirche funktional verbunden wird.

Kulturministerin Ute Schäfer (SPD) äußerte sich wie folgt:

“Das neue Konzept schafft ein allen Sparten und Akteuren zugängliches, offenes Zentrum, das zum Herzstück des im ViktoriaQuartier entstehenden Kreativquartiers werden wird. Damit erhalten auch die Bochumer Symphoniker endlich die lang ersehnte, ihren Bedürfnissen entsprechende Spielstätte.”

Im Rahmen eines kurzfristig anberaumten Pressegesprächs mit Vertretern der Stadt Bochum (Oberbürgermeisterin Otilie Scholz, Kulturdezernent Michael Townsend und Bauderzernent Dr. Ernst Kratzsch) zeigte sich Thomas Eiskirch, der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, sehr erfreut über den Erfolg der Gespräche zwischen der Stadt und dem Land:

“Diese sieben Millionen Euro sind das auslösende Moment, um in Bochum eine moderne Kulturachse zu schaffen, die Strahlkraft besitzt. Vom Schauspielhaus über die Kreativen im Ehrenfeld, den Katholikentagsbahnhof, das Musikzentrum, die freie Szene an der Rottstraße bis hin zur Jahrhunderthalle – so etwas gibt es dann nur in Bochum. Und wenn die Symphoniker erst einmal in der Innenstadt sind, wird die Ansiedlung der ‘Pop-Akademie’ direkt an der Zeche – dort wo heute die Symphoniker proben – der nächste Schritt sein. Die Spenden haben dreifach geholfen: als Ausdruck des Wollens der Bochumerinnen und Bochumer, als großer finanzieller Beitrag und als Ko-Finanzierung der 6,5 Millionen Euro aus europäischen Mitteln. Ohne diesen Beitrag wäre diese Förderung seitens des Landes nicht möglich gewesen. Klasse, dass es gelungen ist.”

Thomas Eiskirch betonte, dass es sich nicht um ‘eine weitere Philharmonie’ wie in den Nachbarstädten handelt, denn – so erklärte der Landtagsabgeordnete – dafür hätte das Land die Finanzierung nicht mitgetragen. Mit dem neuen Musikzentrum sollen

“nicht nur einige wenige Bürger erreicht werden, sondern alle sozialen Schichten. Der neue Ort soll mit der Kirche funktional verbunden werden. Eine Stätte als Symbiose, für alle Musikrichtungen, für Konzerte der Musikschule, für kulturelle Bildung.”